

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Ar. 25.

Sonntag, den 28. Februar 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Februar 1904.

Der Februarschluss steht vor der Tür, in wenigen Tagen, wenn der 29. des zweiten Jahresmonats, diese Konzeption an das Schulfahr, vorbei ist, wird der Frühlingsschluss das Regiment übernehmen und uns zum Frühlingsschluss, zu Ostern, führen. Auf den letzten Märztag fällt der Grün-Donnerstag, der Ausgang des Monats deckt sich also ziemlich genau mit dem Schluss des Schuljahres.

Krähenester zu verhindern, ist jetzt an der Zeit, denn die „Schwarzen“ (Krähen, Dohlen usw.) nisten wieder und schaden dabei auch mehr den Hasen, Feldhühnern und Singvögeln. Die Jungen und die Eier werden von manchen Vögeln gern gegessen.

Der März soll uns nach der Prognose Otto Falbs (des verstorbenen Professor Falbs Sohn und langjähriger Mitarbeiter) zahlreiche Schneefälle, besonders zu Anfang und Ende des Monats, bringen. Der 2. und 31. März werden als kritische Tage erster Ordnung bezeichnet, der erstgenannte Tag soll sogar der stärkste des ganzen Jahres sein. Als kritischer Tag zweiter Ordnung ist der 17. März anzusehen, doch erträgt dieser Tag noch durch eine Sonnenfinsternis erhebliche Verhinderung.

Bei der Königl. Staatsregierung finden gegenwärtig zwischen den einzelnen Ministerien Verhandlungen statt, welche darauf hinauslaufen, neue Grundzüge für die den Staatsbeamten zu gewährenden Tagegelde für Reise- und Umzugskosten zu schaffen. Gegenwärtig ist die Materie durch die Gesetzgebung vom 15. März 1880 und vom Jahre 1895 geregelt. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz beruht auf der Basis, daß den Beamten nur die gehaltenen baren Auslagen zurückgewährt werden, und man erhofft davon manches Ersparnis.

Von der Dienstausweisung für den Postbetrieb wird eine neue Ausgabe vorbereitet, die am 1. April in Kraft tritt. Die neue Bearbeitung enthält eine lange Reihe von Änderungen. Die Ausweisung ist nicht nur nach ihrer Fassung, sondern auch in sachlicher Beziehung mannigfach abgeändert worden. Es sind über 200 Abänderungen, welche die Postbeamten zu berücksichtigen haben. Die große Mehrzahl der Änderungen betrifft lediglich den inneren Dienst und ist ohne Bedeutung für die Öffentlichkeit.

Von Interesse sind aber unter anderem folgende neue Bestimmungen: Die mit Nachnahme belasteten Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben sind mit dem Anknüpfstempel zu bezeichnen. Der Anknüpfstempel auf Zustellungsurkunden fällt weg. Ebenso soll in Zukunft der Anknüpfstempel auf Sendungen nach dem eigenen Bestelldesire der Aufgabeanstalt wegfallen. Die Ober-Postdirektionen können nunmehr die größeren Postämter am 31. Dezember und am 1. Januar von dem Bedruckten der eingehenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten mit dem Anknüpfstempel entbinden. In Berlin zum Beispiel ist der Anknüpfstempel schon immer in Wegfall gekommen. Die Mahnung zur Vorsicht bei der Bestellung von Sendungen an Empfänger in Gasthöfen usw. soll jetzt jedes halbe Jahr wiederholt werden. Die gewöhnlichen Pakete im Bahnpostverkehr werden nicht mehr gezollt, ebensowenig wie von Postanstalten an Landstraßen unmittelbar mit Bahnposten ausgelassenen Pakete. Dringende Pakete werden gezollt aber summarisch eingetragen. Die Beamten, denen das Beistellgeschäft und die Ausgabe obliegt, sind zur Prüfung der Drucksachen auf etwa eingeschobene Briefe verpflichtet worden.

Dresden. Die verlautet, ist nunmehr die Untersuchung gegen Geh. Kommerzienrat V. Hahn wegen Vergehens gegen das Depotgesetz von 1896 zum Abschluss gekommen, jedoch die Akten der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung der Angelegenheit übergeben werden konnten. Bekanntlich ist Geh. Kommerzienrat Hahn be-

schuldigt, die dem Bankhause Eduard Rösch Nachf. von der Mittelrheinischen Brauereigesellschaft in Koblenz und von der Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vorm. H. Hüttig & Sohn als Sicherheit übergebenen Obligationen weiter verpfändet zu haben.

Verschiedene Zeitungen brachten vor kurzem die Nachricht, daß in den Dresden-Friedrichshäuser Staatsbahnwerkstätten eine der neuesten Schnellzuglokomotiven mit einem sogenannten Dampfhammer versehen worden sei. Dadurch sollte es ermöglicht werden, den neuartigen, den Dampfen in Dresden nach Leipzig ohne Halten unterwegs durchzuführen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend; im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen besitzen derzeitige Sammler nur die neuesten schweren fünfachsigen Güterzuglokomotiven für Gebirgsbahnen, die bei großem Radstande durch die angewendete lenkbare Ruppelachse sich zwanglos in engeren Kurven bewegen. Von der Einlegung eines neuen Bahnguges zwischen Dresden und Leipzig ist überhaupt nichts bekannt. Sollte damit der längst eingelegte Aderabschnellzug von Leipzig nach Dresden gemeint sein, so ist hervorzuheben, daß dieser schon jetzt ohne Halten verkehrt.

Dippoldiswalde. Die Bedeutung der Schriftenvergleichung und Graphologie vor Gericht geht aus folgendem Falle hervor: Vor dem Amtsgericht in Dippoldiswalde fand vor einigen Tagen die Hauptverhandlung in der Privatklage des Stadtkaufmanns H. gegen die Buchhalterin Fräulein B. statt, die beschuldigt war, eine anonyme Postkarte geschrieben zu haben, in der Herr H. Brandstiftung vorgenommen wurde. Fräulein B. bestritt die Schuld; jedoch zwei Schreibfachverständige, die aber keine Graphologen sind, führten in einem Gutachten aus, daß die Karte von der Beklanten herrühre. Dem aus Dresden zugezogenen wissenschaftlichen Graphologen Sigmund Frische, gelang es, zu beweisen, daß Adresse und Inhalt der Karte keineswegs Fräulein B. zur Urheberin habe, vielmehr von einem Manne geschrieben sei.

Darumhin erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Das Gericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß zwar große Ähnlichkeit in beiden Schriften zu finden sei, die quantitativen und qualitativen Abweichungen aber bedeutend überwiegen.

Die Nachricht von der Ermordung der Schnittwarenhandlerin Grimmer aus Dippoldiswalde ist erfunden gewesen.

Rönitzsch. Beim Fällen von Baumstämmen verunglückte am Mittwoch Vormittag in Rönitzsch-Görden die 16jährige Stallmagd Böhm aus Kleinemmersdorf. Die Unglückliche wurde von einem umfallenden Baumstamme getroffen und kam unter diesen zu liegen, wodurch dieselbe einen unteren Beinbruch und eine sehr schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die Verunglückte wurde dem hiesigen Stadtkrankenhause zugeführt.

Bodenbach. In einem Winkel des Bodenbacher Bahnhofes neben der sächsischen Revisionshalle wurden vor einigen Tagen 2 kleine Päckchen gefunden, in welchen zerhackte und eingeschmolzene Goldringe, Ohrringe und Ohrgehänge enthalten waren. Die Ringe wurden aufgehoben oder zerdrückt; sie zeigen den Prägezeichenstempel und dürften aus einem in Dresden verübten Diebstahl herrühren. Vielleicht hat sich der Dieb in der Revisionshalle unsicher gefühlt und hat die Sachen dort weggeworfen.

Meißen. Die Ehefrau des Einwohners H. in Meißen hat sich in der Nacht zum Montag, während der Mann seinem Beruf als Musiker nachging, aus der Wohnung entfernt und sich in den in der Nähe vorbeischießenden Graben gestürzt, wo sie ertrunken ist. Um ihren Jovak zu erreichen, hatte sich die Frau einen Blattschlamm um den Hals gebunden.

Kamenz. Gräfin Monika zu Stolberg-Stolberg, frühere Besitzerin des Schlosses und

der Rittergüter zu Räckelwitz und Jehnig, ist im Alter von 26 Jahren als Ordensfrau Maria Johanna im Kloster der Damos de St. André zu Journal gestorben. Der Räckelwitzer Gemeinde schenkte sie ein schönes Schulgebäude und überließ der Umgegend ihr Schloß für Zwecke eines Krankenhauses.

Vertelsdorf. Ein hiesiger Schulführer wurde kürzlich von einem seiner Schulkameraden im Scherz rücklings zur Erde gerissen. Er hatte dadurch eine schwere innere Verletzung erlitten an der er nach schwerem Leiden jetzt gestorben ist.

Söbawa. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist der Güterschreiber Bachmann durch einen Rangierzug tödlich überfahren worden. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Niesau. Von dem 5 Uhr nachmittags von Silberdorf-Döbeln her hier fälligen Güterzuge ist gestern in Ostrau beim Rangieren die Lokomotive entgleist, wodurch das eine der Chemnitz-Niesauer Hauptgleise gesperrt wurde. Der Verkehr konnte jedoch mittels einzelstehender Betriebsmittel zwischen Ostrau und Stauditz aufrecht erhalten werden. Gegen 10 Uhr abends war die Störung wieder behoben. Verletzt wurde bei dem Unfall glücklicherweise niemand.

Die Diebstähle im Hotel zum Stern in Niesau ausgeführt zu haben oder doch an diesen beteiligt zu sein, sollen zwei dortige Artillerie-Unteroffiziere dringend verdächtig sein. Sie sollen sich deswegen, sowie wegen anderer bisher noch nicht bekannt gewordener Diebstehle bereits in Haft befinden.

Mühlberg a. d. E. Der mit 23 Waggons böhmischer Braunkohlen beladene Dredtahn des Schiffseigners Kränkel aus Alten geriet bei Strabitz auf eine Bühne und erlitt dabei ein so großes Loch, daß er binnen einer Viertelstunde in Grund sank. Die Schiffsmannschaft konnte nur wenig von ihrer Habe retten. Schiff und Ladung sind versichert, nicht aber das Inventar und Mobiliar.

Bei Weidau fuhr der mit 121.000 Stk. Mauersteinen beladene Kahn des Schiffseigners Morchel aus Alten ebenfalls auf eine Bühne und wurde led. Doch gelang es mit Hilfe des Schleppdampfers Nr. 11 der Vereinigten Gesellschaften, das Fahrzeug wieder flott zu machen, das sodann durch Verstopfen des Lecks über Wasser gehalten werden konnte.

Döbeln. Da das für hier unheilvolle 1897er Hochwasser die Notwendigkeit der Regelung des Muldenlaufes im Stadtgebiete ergeben hat, diese Regelung sich aber noch immer verzögert, so hat der Stadtrat deswegen dem Landtag eine Beschwerde unterbreitet.

Chemnitz. Vom hiesigen Landgericht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde der vormalige Postbote Friedr. Anton Schubert in Chemnitz, der u. a. am 27. Dezember vor. Jahres in Oberaltchemnitz in das Postabteil eines Zuges einstieg und daraus verschiedene Geldbriefe usw. entwendete.

Leipzig. Das Kriegsgericht verurteilte Hauptmann von Schröder, der den Leutnant Schubert aus Dresden im Duell bei Chemnitz erschossen hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus.

In dem Arrestfreil der Leipziger Detektiv-Kassenkasse hat die königliche Kreisaußwärtigenkommission heute nochmals einen Erlaß an die Vertreter beider Parteien gerichtet, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, daß die von den Ärzten geforderte freie Arztwahl eingeführt werden könnte, wenn ihr folgende Beschränkungen auferlegt würden: 1) die Sicherstellung der Kasse vor dem Wiederkommen eines Zusammenschlusses der Kassenärzte zum Zwecke der Erhaltung höherer Honorarbedingungen; 2) die Bewahrung der Kasse vor Überlastung in bezug auf Krankengeld und Arznei; 3) die Einhaltung einer angemessenen Verteilung der Krankenkassenärzte auf das gesamte Gebiet der Kassenverwaltung. Die Kreisaußwärtigenkommission erklärt sich auf Grund dieses neuen Vorschlages zu weiteren Vermittlungen bereit.

Wir meldeten bereits in der letzten Nummer eine Revolveraffäre aus dem Stadtteil Lindenau und gaben der Vermutung Raum, daß es sich um Liebesdrama handele. Dies hat sich bestätigt, denn Frau Vollmann erhielt die Schußverletzungen durch einen 25 Jahre alten Schloßer namens Bier, mit welchem sie ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, aber nicht fortsetzen wollte. Da sich Frau Vollmann einen neuen Logierherrn für ihre Wohnung beschaffen hatte, war die Eifersucht des Schloßers wach geworden. Die Schußverletzungen der Weiden sind weniger schwere, als polizeilich zunächst angenommen wurde.

Zwickau. Der Lokomotivführer Köhse wurde vom hiesigen Landgericht wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes, fahrlässiger Tötung von Menschen und fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Zwickau verstarb am Dienstag Abend der erst kürzlich aus dem Krankenhaus entlassene Invalide Friedrich seine Familie, bestehend aus Frau und zwei Kindern, dadurch zu vergiften, daß er Phosphor von Streichhölzern in einen Topf mit Kaffee tat. Infolge des starken Geruchs wurde die Frau noch rechtzeitig aufmerksam, sie verweigte den Genuß des Kaffees und unterzählte ihn auch ihren Kindern, so daß das geplante Verbrechen, zu dem häuslicher Unfrieden Anlaß gegeben hat, unterblieb. Friedrich wurde verhaftet.

Crimmitschau. Nach der letzten Zählung der noch beschäftigungslosen Textilarbeiter hier beträgt deren Zahl noch 781 Personen, demnach über 300 weniger als bei der vorhergegangenen Zählung. Wenn von diesen 300 Personen auch ein Teil von dort abgereist ist, so zeigt doch diese Veränderung deutlich, daß die Fabrikanten bemüht sind, die Ausständigen so viel und so rasch als möglich zu beschäftigen. Daß dies nur allmählich geschehen kann, ist wohl für jeden Einsichtigen selbstverständlich.

Meerane. Ein dreifaches Jubiläum konnte am heutigen Tage der frühere Bäckermeister, jetzige Rentier, Herr Franz Ludwig Thomä befeiern, nämlich das 50jährige Bürger- und das 50jährige Meisterjubiläum; außerdem gehört Herr Thomä rund 50 Jahre der Schützengesellschaft als Mitglied an. Der Rat beglückwünschte den Jubilar unter Überreichung eines Diploms und die Schützengesellschaft ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Marienberg. In schwerem Leid ist die Familie des Bäckermeisters Waldaus hier durch den plötzlichen Tod eines hoffnungsvollen 18-jährigen Sohnes verjagt worden. Er ist infolge eines Gehirnschlages verstorben, zu dem eine bei Gelegenheit eines Hochbierfestes wahrscheinlich durch Schläge davongetragene Gehirnerschütterung den Anlaß gegeben haben soll. Der Täter ist bereits verhaftet worden und soll sich auch teilweise schon als schuldig bekannt haben.

Muerbach. In der Nähe von Rodewisch ist an einem 18-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und auf der Pöhl-Röthenbacher Straße der Straßensmarter Keil aus Pechelsgrün überfallen und seiner Uhr und seiner 12 Mark betragenden Burschaft beraubt worden. Beide Verbrechen sind von dem 23 Jahre alten Handarbeiter Lange aus Christgrün verübt worden. Lange ist bereits verhaftet worden.

Dobeneß. Zwei Grenzaußseher von den Stationen Preß und Fahmannsreuth bemerkten in der Nähe der „Schanz“ von Böhmen über die sächsische Grenze herüberführende Viehspuren. Diese führten in das Anwesen des Oekonomen Gottfried Merkel. Zwei Ochsen im Werte von 1000 Mark wurden beschlagnahmt und Merkel wegen Viehschmuggels verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Merkel hat das Vergehen eingestanden.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Das japanische Geschwader hat vor Port Arthur vier russische Torpedoböller weggenommen und die Mannschaft gefangen. Die Japaner hätten sich militärische Signale bedient. Bezug auf den letzten Satz hat wohl die Behauptung, daß Rußland in einer Note an die Mächte Japan der Verletzung des Völkerrechts bei Port Arthur und Tschemulpo beschuldigt. Wie in dessen Rußland selbst das Völkerrecht achtet, zeigt die folgende Nachricht. Der in Wei-Hai-Wei von Dalny angekommene englische Dampfer „Chingping“ berichtet, daß er von den Russen beschossen und siebenmal in der Gegend der Wasserlinie getroffen sei. Das russische Lotsenboot, das die „Chingping“ herausbrachte, sei auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt.

Ein erneuter Angriff auf Port Arthur, den die Japaner am Mittwoch unternahmen, ist diesen verhängnisvoll geworden. Sie haben dabei vier kleine Kreuzer und zwei Transportschiffe verloren. Zwei Schiffe, zwei wurden von den Russen in Grund gebohrt.

Ein deutsches und ein englisches Schiff haben Klage gegen die russische Regierung eingeleitet, weil die Schiffe von russischen Kriegsschiffen bombardiert und beschädigt worden sind.

Die Bewohner der Stadt Wladivostok sind wegen Mangels an Lebensmittel aufgefodert worden, die Stadt zu verlassen.

In der Frage der Neutralisierung Chinas hat Japan auf die Note des nordamerikanischen Staatssekretärs Han geantwortet, Japan sei bereit, die Neutralität Chinas in den nicht von Rußland besetzten Gebieten zu achten, vorausgesetzt, daß Rußland eine ähnliche Verpflichtung eingibt. Rußland hat den Vorschlag Han's unter der Bedingung angenommen, daß China strikte Neutralität bewahre und Japan das Völkerrecht und die mit den Mächten geschlossenen Verträge achte.

Der Herero-Aufstand.

Die gegenwärtige Kriegslage in Deutsch-Südwestafrika ist folgende: Die Okavangobucht unter Major von Wälfersbach ist über Okavango gegen den Hauptort Tlokweng und Herrt die Grenze. Die Hauptstellung sammelt sich bei Otahandja und befindet sich bis zum Eintreffen der Verstärkung auf seine Rückseite gegen den Ort Otahandja und Otahandja in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Besatzung unter Major v. Hoff geht auf Dufjo vor und erzwangt den Abzug am Ostende nicht betretenden Omaruru Stamm. Vom Süden des Schutzgebietes her ist eine Kompanie und eine Gebirgsbatterie im Anmarsch. Zum Schutze des Südens bleiben eine Kompanie und zwei Geschütze.

Deutschland.

Die Kaiserfahrt „Hohenzollern“ ist beendet von dem Dampfer „Seydlitz“, am Dienstag mittags durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen.

Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß sie an der Mittelmeerreise ihres hohen Gemüths wahrscheinlich wohl teilnehmen können.

Dem Reichstag ist eine Statistik über die im Jahre 1902 wegen Streitsvergehen erfolgten Beurteilungen zugegangen.

Aber die gesundheitlichen Ausführungsbestimmungen zur Seemanns-Ordnung, die im Reichsgesetzblatt am 20. Oktober 1902, hat eine Konferenz mit Sachverständigen Ratgehabten. So weit dabei die Seefahrt in Betracht kommt, hat sich ergeben, daß bei den Vorschriften über die Untersuchung der Schiffleute auf Tauglichkeit zum Schiffdienst, sowie über die Ausübung der Kaufmännischen mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege wesentliche

Die Mildernschen Erben.

81 Roman von H. Brandrup.

(Fortsetzung.)

„Aber Aha, denken Sie doch an Ihr totes Mädchen.“

Aber den sterblichen Körper des Kindes lief ein leichtes Beben. Wie ein leichtes Grauen legte es sich dabei über das ganze Gesicht.

Da trat Herr v. Hagel rasch zu der Kleinen. „Geh für ein Viertelstündchen in das Vestibülchen, Aha“, sagte er ernst, „ich habe mit den Damen zu reden.“

Als hätte sie sich durch diesen Befehl erleichtert, so floh die Kleine aus dem Gemach und schloß die Türe hinter sich.

Kurze Minuten hindurch herrschte peinliche Stille in dem Raum, dann seufzte Herr v. Hagel und sagte:

„Mein armes Töchterchen hat nie eine zärtliche Mutter gekannt, denn schon vor ihrer Geburt bestand für meine Frau in einer Verlassung, die — Aber lassen Sie mich ohne alle Bemerkung von jenem Traurigen sprechen, das mich so elend gemacht hat. Ich weiß, die Damen nehmen teil an meinem Geschick.“

Davon können Sie überzeugt sein,“ entgegnete Frau Gena, während Fanny stumm beipflichtete.

Nun denn — mein junges Weib und ich führten anfänglich eine musterhaft glückliche Ehe,“ begann Hagel wieder, „trotzdem Anna eigentlich wenig für einen Landwirt paßte, sie war die Tochter eines Privatdozenten an der Warschauer Universität und im Grunde ge-

nommen selbst etwas von einer Gelehrten. Das hinderte sie aber nicht, ihre hausfraulichen Pflichten zu erfüllen und mir das liebevollste, hingebendste Weib zu sein, bis —“

„Was?“ fragte Frau Hofrat, als Hagel stotternd innehielt.

„Bis sich mit einem Schlage alles änderte. Mein Schwiegervater starb plötzlich, und da meine Frau keine Geschwister hatte, war sie natürlich auch die einzige Erbin ihres Vaters, der übrigens volle Dispositionen über seine Hinterlassenschaft angesetzt hatte. Danach wurden seine Häuser zu sehrgehobenen Preisen an Bibliotheken und Gelehrte verkauft, ebenso sein Hausrat, so daß wir in wenigen Tagen alles aufgefressen hatten und nach Probozgin zurückkehrten, nur von einem Koffer begleitet, in dem meine Frau alle Familienpapiere, Schmucksachen u. versprochen hatte, an deren Verkauft und Schenkung sie dabei in Rede gehen wollte. Gena hätte ich sie ganz und gar von dieser traurigen Aufgabe zurückgehalten, aber es gibt Dinge, an denen selbst die Mächte nicht führen dürfen, und so erriet ich Annas Gefühl, die sie drängten, sich lange Tage hindurch in die Durchforschung der von ihrem Vater hinterlassenen Familienpapiere zu vertiefen. Aus dieser Zeit datierte die traurige Veränderung im Wesen meiner Frau. Da sie sich Anna vorher mit Selbstopferung um die Wirtschaft gekümmert, überall in Klügel und Keller die Augen offen gehalten, so zeigte sie sich nun, geradezu ohne jeden Abgang, gleichgültig gegen alle derartigen Interessen und überließ den ganzen Haushalt und die weislauffige Wirtschaft unsern Dienstleuten.“



Major v. Richter.

Major v. Richter, der dem Kaiser ins japanische Lager auf den Arizoshanplan beordert worden ist, hat die deutsche Expedition nach Ostasien im Jahre 1900 mit großer Auszeichnung mitgemacht. Er war es, der zuerst auf der großen chinesischen Mauer eine deutsche Fahne aufstachelte, obwohl er bereits verwundet war: v. Richter, der im Jahre 1874 Offizier und 1897 Major wurde, ist auch als Sportsmann bekannt geworden durch seine Teilnahme am Distanzreit Wetten-Wen. Das russische Lager wird neben Oberstleutnant Losenstein, dessen Vorposten wir ebenfalls binnen, dem deutschen Generalstab der Major Art. d. Totton entsandt, der mit den militärischen Verbindungen Rußlands aufs genaueste vertraut ist. Oberstleutnant Losenstein war der Nachfolger des verstorbenen Grafen von v. Manteuffel in Ostasien.

Die Aufstellung des Sozialdemokraten Böhre für die Reichstagswahl in Schöppan-Warsenburg ist eine direkte Demonstration gegen den sozialdemokratischen Parteivorstand.

Die vor mehreren Monaten erfolgte Ermordung der beiden Weichen-Kleinhardt und Töl durch Eingeborene der Franzosen, einer kleinen Insektengruppe nördlich von Kupperman im deutschen Bismarck-Archipel, hat den Gouverneur des Neuguineaschutzgebietes veranlaßt, den Bezirkshauptmann Affessor Anake mit einem Polizeiwachmeister und schwarzen Soldaten nach den Franzosen-Inseln zu entsenden, um über den Vorfall eine Untersuchung anzustellen.

Schweden-Norwegen.

Zwischen den Regierungen von Schweden-Norwegen und Dänemark im Gange Unterhandlungen über die Frage, in welcher Weise diese drei Staaten, falls der russisch-japanische Krieg auf einen andern Schauplatz als den jetzigen verlegt werden sollte, für eine wirksame Art der Verteidigung der Neutralität sorgen können. Alle drei Staaten wollen sich zum Schutze ihrer

ausgedehnten Küsten zu gemeinsamem Handeln zusammenschließen.

Rußland.

Der Zar ernannte den Prinzen Arsen Karageorgiewitsch, den Bruder des königlichen Pater von Serbien, zum Chef eines Kosaken-Regiments, das am Jalufluß steht.

Balkanstaaten.

Gevolltaten bulgarischer Agitatoren in Mazedonien sind noch immer an der Tagesordnung. Mitteilungen der Flotte an die Bosphorus besagen, daß Komitatfische Griechen zwingen, zum Orzhat überzutreten, und daß dieselben zwei Notabeln von Oprewe und Krasnik im Bistajet Monastir ermordet haben. Die Täter seien verhaftet. Ferner habe der Metropolit von Castoria dem Ball von Monastir telegraphiert, daß Roible von Jozelje ermordet wurden.

Die bulgarische Regierung hat längs der türkischen Grenze auf einem 30 Kilometer breiten Streifen Maßnahmen getroffen, wie sie beim Belagerungszustande entsprechen, mit der Begründung, daß sie dem Eindringen von Banden in die Türkei entgegenzutreten müsse. Des weiteren hat die Regierung verfügt, daß alle Flüchtlinge aus den Grenzgebieten in das Innere des Landes gebracht werden.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Dienstag in zwei Beratungen die Vorlage der den Schutz von Schiffen, Küsten und Warenzügen auf See. Daran wurde der Etat für das Reichseisenbahnen erledigt. Die Erörterungen drehten sich im wesentlichen um die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, welche mögliche Einschränkung der Ausleihungen des Staatsbankrott, die eine Übertragung des Betriebes und der Verwaltung der deutschen Eisenbahnen auf das Reich verlangt. Die erste Resolution wurde einstimmig angenommen, die zweite gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Müller-Sagan (fr. P.) teilte der Präsident des Reichstages dem Reichstag mit, daß am 1. Mai ein deutsches Reichs-Büchereibuch erscheinen werde.

Am 24. d. wird die zweite Beratung des Etats sein. Der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

„Herrn Reichsminister“ für die Verwaltung der Reichseisenbahnen“ gibt Abg. Erzberger (fr. P.) seiner Freude über die Vorlegung der Denkschrift über die Gehalts- und Dienstverhältnisse der Arbeiter und Beamten Ausdruck und bringt einige Wünsche über die Aufhebung der Beamten vor.

Abg. Müller-Sagan (fr. P.) geht auf den Realitätsbericht der Eisenbahnbeamten und Arbeiter ein und fordert eine Erklärung darüber, wie der Minister zum Realitätsbericht stehe.

Abg. Riff (fr. P.) hält es für ungewiss, daß den Eisenbahnbeamten in den Westgebieten das Realitätsrecht zuzusagen und bringt sodann verschiedene Wünsche und Beschwerden der realitätsgebundenen Beamten vor.

Reichsminister Graf v. Bötticher: Ich freue mich sehr über die Bemerkungen, die Sie machen, und bedauere, daß ich manches für die Beamten und Arbeiter der Reichseisenbahnen habe sagen können. Untersuchungen an die Arbeiter während militärischer Übungen, Weiterzahlung des Lohnes, wenn die Arbeiter als Zeugen, Richter usw. abwesend sein müssen, sind eingeleitet. Freilich, manches ist den Beamten der Verwaltung wohl noch nicht gegönnt. Das Personal besteht ja aus Männern und ich möchte kaum wünschen, daß die Menschen zumutlos werden. Die Zahl der Arbeiter ist um 54 Prozent erhöht, die Zahl der dienstfreien Sonntag um 61 Prozent. Viele Wünsche der Arbeiterauschüsse sind auch bereits erfüllt, die Arbeiterwohnungen sind erweitert worden. Die dritte Klasse ist in Schlaf-Bozungen noch nicht eingeleitet, nur die von Preußen in Schlaf-Bozungen einlaufenden Wagen dieser Klasse bieten bis an die Grenze weiter benutzt werden.

Abg. Bildeker (fr. P.) wünscht bessere Verbindung zwischen den Realitätsgebieten und der Pflanz.

Abg. Jansen (unabh. Pfr.) bittet um die Errichtung verschiedener Haltestellen in der Umgebung von Hett. Die große Zahl der Petitionen zeugt von der Ungleichheit der Beamten.

Abg. Dahlen (Zentr.): Die eisenbahnen Eisenbahnbeamten hätten es wohl besser als z. B. über preussischen Kollegen. Redner führt dann Klage

über das schlechte Baumaterial der eisenbahnen Eisenbahnen.

Abg. Schumberger (natl.) erhebt an, daß sowohl im Reichstage und seinen Kommissionen, wie im Reichseisenbahnen die Wünsche der realitätsgebundenen Eisenbahnangehörigen nicht genügend beachtet würden. Die Befolgung der Beamten entspreche durchaus den von ihnen geleisteten Diensten. Schon vor zwei Jahren habe der Reichstag in einer Resolution den schnelleren Ausbau des Zweigbahnnetzes und der Aufschubbahnen gefordert. Auf diesem Gebiete sei dringende Hilfe notwendig.

Abg. Dumenthal (natl. Pfr.) spricht sich gegen die Einführung der 4. Wagenklasse und für Verbilligung der 3. Klasse aus und wünscht dringend die Gewährung des Realitätsrechtes an die Eisenbahnarbeiter. Redner wünscht dann Gehaltsaufbesserungen für alle Kategorien der Eisenbahn- und Unterbeamten.

Abg. Silberbrand (natl.) wünscht bessere Abzüge für die Arbeiter und Einführung des Tarifes der 4. Wagenklasse für die 3. Klasse.

Reichsminister Graf v. Bötticher: Ich möchte wohlwollende Erwägungen der Wünsche der Beamten zu. Seine Ausführungen über das Realitätsrecht halte er vollkommen aufrecht und bitte, die rein theoretischen Debatten über diese Frage zu unterlassen, da sie ja auf die Eisenbahnen in den Reichsgebieten ohne Einfluß seien. Für den Bau neuer Eisenbahnen in den Reichsgebieten sei, dem Staatshalter, ein Bauprogramm entworfen worden, das mit Billigung der Reichsbehörden planmäßig durchgeführt werden solle. Die Arbeiterauschüsse haben sich sehr ausgedehnt. In den Eisenbahnverhältnissen ist überall die zehnjährige Arbeitzeit in Kraft. Redner weist sodann eine Verbesserung des Abg. Müller-Sagan, daß zwischen der Verwaltung und den Eisenbahnbeamten Verbindungen beständen. Der Arbeitsvertrag für neu-einsteigende Arbeiter schreibe nur einen Ausweis über die letzte Stellung vor.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Diskussion über Titel I geschlossen.

Darauf wird Titel I demütigt, ebenso der Rest der demerschen Kapiteln.

Die Reichsberatung wird vertagt.

Verständiger Landtag.

Am Mittwoch wurde im Abgeordnetenhause in der fortgesetzten Beratung des Justizgesetzes zunächst der Antrag Seidel (natl.) in dem die Regierung zum Vorbehalt gegen die Ausfertigungen des Automobilsports anzuordnen wird, einstimmig angenommen. Der Antrag Reich (fr. P.) auf Aufhebung der Richter und Staatsanwälte im Verhältnis mit den höheren Verwaltungsbekanntem, sowie auf Einführung des Dienstverhältnisses-Systems und auf Vermeidung der Richterstellen ging an die Kommission. Zu diesem Antrage erklärte der Justizminister sich mit der Forderung einer Vermehrung der Richter und Staatsanwälte einverstanden, trat den anderen Anträgen aber mit Unstimmigkeit entgegen.

Von Nah und fern.

Nach 15 Jahren deforziert wurde mit der Reiterauschüsse am Bande der Wachmeister Schiffer vom Husaren-Regiment „Graf Sögen“ zu Potsdam. Sch., ein festerer Jäger des Militär-Walzenhauses zu Potsdam und Tausend des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich, hatte im Jahre 1889 als Sekretär mit eigener Lebensgefahr zwei Schwadronsfamern vom Tode des Getriebens gerettet. Aber erst vor einiger Zeit kam die fähige Tat zur Kenntnis der Militärbehörde, die dem Kaiser darüber Bericht erstattete.

Strafmilderung im Gnadenwege. Wegen „Zusammenstoßes“ gegen die Regeln der Bankbank“ wurde vor einiger Zeit der Kammermeister Richter in Kolberg von der Strafammer zu Berlin zu sechs Monat Gefängnis verurteilt. Auf ein Gnadengebet hin hat jetzt der Kaiser diese Strafe in eine dreimonatige Festungshaft umgewandelt.

Eine Erhöhung der Fernspregebühren findet zum 1. April dieses Jahres in zahlreichen deutschen Ortschaften statt. Diese Maßnahme der kaiserlichen Oberpost-Verwaltung entspricht den Bedingungen der Fernsprecht-Gesellschaft, wonach das Recht besteht, bei Vermeidung der Teilnehmeranzahl die Gebühren erhöhen zu können. Richtiger wäre es allerdings, in solchen Fällen im Interesse des Allgemeinwohl die Gebühren herabzusetzen, da dadurch viel eher eine Ausbreitung des Fernsprechtwesens, wenn auch nur mit kleinem Nutzen, eintreten würden.

„Was ich schon hierüber unglücklich, so hätte ich mich aber vollends elend, als sie, die bisher das Vertrauen und die eheliche Liebe sozuzagen in Person gewesen, sich nun von mir zurückzog, als läge eine weite Kluft zwischen mir und ihr. Selbst unsere Zimmer trennte sie, und es währte nicht lange, so zog sie sich ganz und gar auf das ihre zurück.“

Wenn Gäste nach Probozgin kamen, so ließ sie sich vor ihnen entschuldigen. Natürlich sollte ich Dummheit und Edele in Bewegung, um Anna zu veranlassen, mir die Gründe dieses veränderlichen Wesens zu offenbaren. Aber alles, was ich damit erreichte, war ein leidenschaftliches Schreien von ihrer Seite. „Aus Gebarmen, frage mich nicht!“ riefte sie dann, und während es schauernd über ihre schöne Gestalt lief, lächelte sie: „Weibe mich! Geh mit aus dem Wege, wo du nur kannst!“

Durch die große Befürchtung gepiegt, daß mein armes Weib von plötzlichen Bahnen befallen sei, ließ ich zwei berühmte Nervenärzte kommen. Dieselben meinten, nichts für den Verstand Annas fürchten zu brauchen, sagten mir aber, sie müsse unbedingt, ohne daß ich davon wisse, etwas Bedeutungsvolles erlebt haben, an dessen Erinnerung sie nun daube und trage. Sie sprachen jedoch die Hoffnung aus, daß sie mit der nahe in Aussicht stehenden vollständigen Mutterkraft verwinden lernen werde, was sie jetzt quäle.

Aber darin irrten die Herren, denn als man ihr nach schwerer Stunde das Neugeborene in den Arm legte, schrie sie angstvoll auf: „Fort mit der Kleinen! Fort! Johannes,

um Gottes Barmherzigkeit willen, hüte sie vor mir!“

Wieder machte Hagel eine Pause. Er war stotternd und erschien so schmerzhaft, daß Fanny voll offenen Mitleids in ihrem Tone sagte: „Mein Gott, wie unglücklich Sie sich damals gefühlt haben müssen!“

Er sah sie mit einem Blick tiefer Dankbarkeit an. Dann nahm er den Faden seiner Erzählung wieder auf. „Und wie es in jener ersten Stunde ihrer Mutterkraft gewesen, so blieb es auch die folgenden Jahre hindurch. Anna litt ihr eigenes, aufblühendes Kind nicht an sich, weniger balderte sie es nur in ihrer Nähe, wenn ich zuhause war. Aber auch sonst verwarf sie bei dem feilsamen Wesen, zu dem sie so unendlich gelommen war. Dabei verfiel sie aber von Tag zu Tag immer mehr. Wiederholt ließ sie die Worte nach Probozgin holen und erneuert sagten sie mir, Anna wäre geistig vollkommen gesund, legte aber diesmal hinzu, da-aegen ginge die Beobachtung ohne jede Frage ihrem körperlichen Ruin entgegen, da sie Absehung ihr für konstatieren müßten.“

Der unterste meine Frau denn auch vor nunmehr sechs Jahren. Als ich sie begraben hatte und in ihrer ehemaligen Umgebung nach einer Erklärung dessen suchte, was sie selbst, Gatte und Kind, so freudlos gemacht, fand ich —

„Fanden Sie —“ riefen Frau Gena und Fanny Hellwald wie aus einem Munde: — fand ich unter der Waage ihres Bettes nur die von meinem Schwiegervater hinterlassenen Papiere, an deren Lesung ich

1. Eine kostbare Eisenbahnladung, die den Reich aller bedürftigen Klassen zu erwecken imstande ist, traf am Dienstag in Berlin ein. Es handelte sich um vier und eine halbe Million Mark in Gold, die von der Reichsbank-Hauptstelle in Bosen abgehandelt und für die Reichsbank bestimmt war. Der Transport wurde unter ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen bewerkstelligt.

Armer „Konful“! Der in Berlin erfolgte Tod des Schimpansen „Konful“ erregt in England großes Aufsehen. Der Affe interessierte nicht nur das gewöhnliche Publikum, sondern auch die Gelehrten, und man hatte gehofft, daß er in seiner Menschennählichkeit immer noch weitere Fortschritte machen werde. Er hatte seinen eigenen Leibarzt, Dr. Scott, der stets mit ihm reisete, ihn aber nicht vor den Folgen einer heftigen Bronchitis zu schützen vermochte. Der Wert des Affen, der den Namen Konful trug, wird auf 25 000 Pfund berechnet. Sein wöchentliches Futter soll jedoch ein weit höheres gewesen sein, denn in London schätzte er seinen Besitzer eine Einnahme von 200 bis 300 Pfund wöchentlich. Sein Leben war für 20 000 Pfund versichert. Konful wird einbalsamiert und nach Paris gebracht werden.

Einrichtung. Der Marose Kohler, der im Garten des Vikars des Oberfeuerwerksmeisters Friedrichs ermordet wurde, ist am Dienstag in Kurk hingerichtet worden.

Iber das Mahagoniholz der Lüneburger Heide schreibt man der „Deutsch. Tageszt.“: Vor einigen Jahren brauchte man das Holz an den Küsten der Heide und in wasserreichen Niederungen reichlich wachsende Holz der Eichen meistens zur Fabrication von Holzpantoffeln und als Brennmaterial. Vor dreißig Jahren gab es in jedem größeren heidelbergschen Weite, meistens Hünninge, die im Winter oder abends in ihrer freien Zeit Pantoffeln machten. Das Holz dazu gab die Eichen her. Dann kamen die Ventilenfabriken, und der Lebensverdienst der kleinen Leute auf dem Lande ging in die Brüche. In den Pantoffelfabriken kann man sehen, wie das Holz der Eichen, besonders wenn es dünn gesägt oder geschält wird, eine lebhaft rötliche Farbe annimmt. Das hat man sich zu nütze gemacht und mit Gelbrot vermischt, Journalen daraus herzustellen. Im letzten Jahre sind große Mengen Eichenholz im Süden der Heide aufgefressen und nach den Rheingegenden usw. verfrachtet worden, um dort als Mahagonijournaler verwendet zu werden. Vor dem Ankauf von Mahagoniholz, die ja jetzt Mode werden, wird man fragen müssen, ob man echte oder unechte Mahagonihölzer vor sich hat.

Ein Opfer ihres Berufs ist die 25 jährige Diakonin Martha Wendi in Hertenbergen geworden. Bei der Pflege eines Lungenkranken steckte sie sich an und war nicht mehr zu retten.

Ein explodierender Arrestant. Auf der Chaussee zwischen Selzwehel und Bergen a. D. wurde am Montag nachmittags bei einer Brandstiftung verdächtige Maschinenbauer Röhl aus Bergen von einem Gendarmen verhaftet. Während des Transportes nach der Stadt, bei dem der Beamte den Arrestanten führte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Röhl war zu Boden gestürzt und aus seinen Kleidern schlugen die hellen Flammen. Der Arrestant hatte es, wie sich alsbald herausstellte, verstanden, zwei Paleten Pulver in seiner Hosentasche unbemerkt in Brand zu setzen, in der Absicht, sich selbst in die Luft zu sprengen. Der Gendarm erlitt mehrere Brandwunden an den Händen. Röhl selbst wurde am Unterleib und am Oberkörper erheblich verbrannt. Er bedauerte es, keine Gelegenheit gefunden zu haben, sich das Pulver in den Mund zu stecken, um sich mit sicherem Erfolge in den Tod zu erpedieren.

Beim Soldatenspielen. In dem kleinen Dorfe Waldmatt, unterhalb der Burg Winderhof bei Baden-Baden gelegen, ereignete sich ein jäherer Unglücksfall. Mehrere Soldaten im Alter von 10—14 Jahren spielten „Soldates“ und wollten dabei auch echten Kanonendonner hören. Einer der Spieler brachte eine Patronenhülse herbei, und ein anderer holte aus dem Hause seines Vaters, eines Holzschneiders, Sprengpulver, welches allem Anscheine nach recht oberflächlich verwahrt wurde. Die Hülse wurde nun gefüllt und mit brennendem Papier angezündet. Sofort ging der Schuß los und zerstückelte dem 13 jährigen Schüler Riß fast vollständig

den Kopf. Der bebauerndwerte Knabe starb bald darauf an den schweren Verwundungen.

Die Breittlinge, die in diesem Winter in gewaltigen Jagen die Danziger Luft aufgeschwärmelt haben und auch in ungeheuren Mengen gefangen worden sind, bilden dort jetzt nicht bloß ein billiges Nahrungsmittel, und geben nicht mehr allein als „Osteiprotten“ in das Innere von Deutschland und darüber hinaus, sondern die Händler haben sich mit diesen Fischen neuerdings auch den russischen Markt erobert. Sie werden dort nämlich wie Anchovis zubereitet und kommen vielleicht als diese kleine Delikatesse mit russischer Marke wieder zurück. Wie groß dieser Verkauf ist, geht daraus hervor, daß ein einziges Fischhandlungs-Geschäft nach dem



Major Jch. v. Tettau.

Gesell. 2000 Jenerer Breittlinge nach Riga verladen hat, da in der dortigen Stadt der Anchovis vollständig ausgeblieben ist. Übrigens werden heute Breittlingeschwärme gewöhnlich auch als die Vorläufer größerer Lachsflüge angesehen.



Oberleutnant Lauenstein.

Ein Schleppeverbot. Der Prager Stadtrat beschloß, eine Polizeiverordnung zu erlassen, in der den Damen das Tragen von Schleppe in den Straßen und öffentlichen Anlagen aus Gesundheitsrücksichten verboten wird.

Ein langer Schlaf. Ein seltener Fall von Lethargie hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, in dem kleinen Dorf von der Nähe von Rouen ereignet. Ein Mädchen von etwa 24 Jahren, Leon Cornu, hat 37 Tage lang in tiefem Schlaf gelegen. Das junge Mädchen ist Bauerntochter. Infolge eines heftigen Schreckens verfiel sie in einen kataleptischen Zustand, aus dem sie nicht zu erwecken vermochte. Nur ein kaum bemerkbares Atmen und ein leichtes Schlagen des Herzens deutete

noch von dem Vorhandensein des Lebens in dem unbeweglichen Körper. Das Mädchen wurde die ganze Zeit hindurch künstlich mit Bier und Milch ernährt. Vor einigen Tagen erwachte sie plötzlich ohne äußere Ursache. Sie ist körperlich sehr schwach und erinnert sich an gar nichts.

Die Schlafstürzerin Madeline, von deren Auftreten in Paris vor einigen Monaten ausführlich berichtet wurde, gibt jetzt in München einige nicht öffentliche Vorstellungen. Bisher hat bloß im Hause eines Bankiers eine kleine geladene Gesellschaft diese merkwürdigen Vorstellungen bewundert. Ein paar Wiederholungen sollen vor den Mitgliedern der physiologischen Gesellschaft nachfolgen. Aber ein öffentliche Auftreten wird, da es sich um hypnotische Zustände handelt, nach der Absicht nicht erlaubt werden. Die in Paris geborene, aber mit einem französischen Schweizer vermählte Frau Madeline reist in Begleitung des Chefs des Magasin in Paris. Sie wird dort Magnan in hypnotischen Schlaf versetzen und überführt dann die Hände jedweder ihr vorgelegten Kunst in plötzliche Tanzbewegungen von sehr ausdrucksvoller Schönheit, daß die wenigen Zuschauer des ersten Auftretens gar nicht wußten, was sie sahen. Es setzen sich abwechselnd einige der bekanntesten Komponisten und Kapellmeister Münchens ans Klavier, und was immer sie auch vorbringen, jedweder Stimmung soll die hypnotisierte Tänzerin in ihren Bewegungen vollkommen gerecht geworden sein. Ein Vortrag des Herbarzies v. Schrenk-Rohrig war dieser Vorstellung vorausgegangen.

Von einer Lawine geädert. Am Sabbathabend des Simplon wurden, wie aus Domodossola gemeldet wird, vier Arbeiter durch einen Lawine verunglückt, in ihren schweren Verletzungen erliegen sie lag 25 Tage im Hospital und starb, ohne die Sprache und das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Während eines Übungsmarsches auf der Höhe Sapore, nördlich von Barcelona, wurden neunzehn Mann des 157. Linien-Infanterie-Regiments durch eine Lawine verunglückt. Bei der Katastrophe blieben zehn Soldaten ihr Leben ein, während die übrigen zwar gerettet wurden konnten, aber schwerwunden im Lazarett daniiederliegen.

Die Artistin Minna Hitz, die, wie man sich erinnern dürfte, vor einem Monat bei einer Schießerei in einem Modiver Zirkus verunglückte, ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie lag 25 Tage im Hospital und starb, ohne die Sprache und das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Personen-Fahrtreise nach Gewicht. Eine interessante Neuerung ist auf einer Eisenbahn in Colorado geschaffen worden. Die Rapid-Transit-Gesellschaft hat auf ihrer Strecke Personenfahrpreise nach Gewicht eingeführt. Die Strecke ist 48 Kilometer lang und hat 10 Stationen. Die Passagiere, die den Zug benutzen wollen, haben einzeln einen schmalen Durchgang und ein Drehkreuz zu passieren. Am Ende des Ganges ist eine Waage, hier bleibt der Reisende einen Augenblick stehen, sein Gewicht wird abgelesen und er erhält dann auf Grund seines Gewichtes nach einer bestimmten Tabelle sein Billet verabfolgt.

Gerichtshalle.

Hensburg. Wegen Mordanschlagung wurde ein Schuhmacher Gensberg aus Kastrup zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg i. Schl. Ein Automobil passierte im vergangenen Herbst wiederholt in rasender Geschwindigkeit zum großen Unwohlsein der Bewohner die Straßen unserer Stadt. Als Besitzer des Wagens wurde schließlich der württembergische Kammerherr Graf Helldorff ermittelt und zur Anzeige gebracht, worauf ihn die Polizei in eine Strafe von 25 Mk. nahm. Das Schöffengericht, bei dem der Graf Widerspruch gegen das Strafmandat eingelegt hatte, hat jetzt in seiner letzten Sitzung die Strafe auf 30 Mk. erhöht.

Schweidnitz. Wegen Verletzung des Kaiserbeschlusses die hiesige Strafkammer den Richtermeister Hermann Kainwald aus Sorgau zu einem Jahre Gefängnis.

Leitmeritz. Der frühere Besitzer der Kuffiger Zucker-Raffinerie Franz Hieber, der vor dem hiesigen Schwurgericht angeklagt war, von Ende Dezember 1896 bis September 1898 die Kommerz- und Diskonto-Bank in Hamburg unter dem Scheine

daß er Eigentümer eines großen Zuckergutes sei, zu Belehnungen veranlaßt zu haben und der Bank dadurch einen Schaden von zwei Millionen Mark zugefügt zu haben, ist nach zweitägiger Verhandlung mit 11 Stimmen gegen eine Stimme freigesprochen worden.

Die Verluste im Kriege.

Der Krieg zwischen den Russen und den Japanern ist seit langer Zeit der erste, bei dem Streikkräfte zu Lande und zu Wasser zur Verwendung kommen, und wie sich in einem Kriege so viele moderne Fortschrittsmittel nutzbar gemacht worden. Aber trotz der großen Verbesserungen der Waffen in den letzten Jahren bleibt doch immer zu berücksichtigen, daß, wie man nach früheren Kriegen berechnet hat, im allgemeinen von etwa 500 Angeln eine ist. Die moderne Kriegführung der Schützengruppen vermindert wahrscheinlich die Sterblichkeit noch. Im deutsch-französischen Kriege fielen von 400 Angeln eine, im Krimkrieg von 740 eine, und im Burenkrieg waren die Zahlen etwa die gleichen. Bei einem großen Kriege werden jährlich viele Millionen Angeln verschossen. Im Krimkrieg wurden von den französischen Soldaten, die im Gefecht waren, 31 Prozent getötet oder starben an Krankheit, und von den Engländern hatten 22 Prozent dieses Schicksal. Im deutsch-französischen Kriege gingen 20 Prozent der Franzosen zugrunde, im nordamerikanischen Bürgerkrieg aber nur 6 Prozent. Im südafrikanischen Kriege starben von 448 435 englischen Soldaten 22 047, also etwa 5 Prozent, und auf Seite der Buren von 75 000 nur 4400, also etwa 6 Prozent. Gefangene oder Verwundete, die wieder genesen, sind dabei nicht mitgezählt. Diese letzten Zahlen zeigen, daß die Verluste der Buren im Verhältnis etwas größer als die der Engländer waren. Dies führt zu einem interessanten Vergleich zwischen den Verlustzahlen von Siegern und Besiegten. Am meisten nähern sich diese Zahlen einander bei der Schlacht von Waterloo, in der die französischen Verluste 24 Prozent, die Verluste der Verbündeten 22 Prozent betragen. Wenn man aber den Durchschnitt der fünfzehn größten Schlachten des vorigen Jahrhunderts nimmt, so hatten die Sieger 15 Prozent Verluste, die Besiegten dagegen 27 Prozent. In der Schlacht bei Sedan waren die Heere nicht gleich groß. Die Franzosen hatten 124 000 Mann im Felde stehen, die Deutschen 190 000. Die Verluste betragen an Toten und Verwundeten 38 000 und 4000, so daß man 31 Prozent und 5 Prozent rechnen muß. In der Schlacht bei Leipzig standen 300 000 Deutsche und Verbündete gegen 171 000 Franzosen und Verbündete. Die Verluste der letzteren Seite betragen 16 Prozent, die der schwächeren 36 Prozent. Die Sieger haben augenscheinlich stets leichtere Verluste als die Besiegten, wenn auch manchmal von teuer erkauften Siegen zu berichten ist. Der niedrigste Verlust der Sieger in einer großen Schlacht beträgt 5 Prozent, wie es bei Sedan der Fall war. Am meisten nähert sich dem die Schlacht bei Adigrad mit 7 Prozent. Die schwersten Verluste als Sieger hatten die Franzosen in der Schlacht bei Marengo; dort hatten die Franzosen 26 Prozent Tote und Verwundete, die unterliegenden Österreicher 30 Prozent. Die größten Zahlen auf der Verlustseite finden sich in der Schlacht bei Gettysburg im nordamerikanischen Bürgerkrieg, in der die Verluste der Besiegten 40 Prozent betragen. Die geringsten Verluste als Besiegte in einer großen europäischen Schlacht hatten die Österreicher bei Solferino, nämlich nur 14 Prozent.

Buntes Allerlei.

Die Sündenböcke. Hans (da eben der Hitz einen Baum zerplittert, zu seinem Bruder): „Komme, wir wollen machen, daß wir fortkommen, sonst sind wir's wieder gewesen!“

Einschränkung. „Wie gefällt dir Rechtsanwält Schmolz?“ — „Er hat etwas dicker Gewinnendes.“ — „Aber leider nicht in seinen Projekten.“ (Selt. Zeit.)

man nun gleichfalls machte. Ich forschte lange vergebens, endlich lag das traurige Mädel, über das ich mir jahrelang den Kopf zerbrochen, gelöst vor mir. Mein Schwiegervater hatte, nachdem meine Frau aus seinem Hause geschieden war und er allein lebte, angefangen, die ganzen Familienpapiere zu ordnen und hatte alsdann Mitteilungen aus seinen Erinnerungen und seinem Leben aufgeschrieben, die meiner Frau Familiengeheimnisse offenbarten, die ganz geeignet waren, selbst einen starken Geist, und den besaß sie ursprünglich, aus dem Gleichgewicht zu bringen. Er eröffnete ihr, daß seine Familie bereits seit mehreren Generationen mit erblichem Wahn sinn befallen sei, daß das Mädel sich bis dahin aber stets nur bei den männlichen Nachkommen gezeigt habe, und daß es in auffallender Regelmäßigkeit stets eine Generation überdauern habe. Sein Vater sei wahnsinnig gestorben, er selber sei, wie sie ja am besten wisse, ganz gesund, und da sie nun eine Frau sei, glaube er, daß damit ein Wendepunkt in dem Familienübel eingetreten und daß nun keine Gefahr mehr für seine Fortpflanzung vorhanden sei. Er habe mit verschiedenen großen Ärzten und Irrenärzten konferiert und nach den Aussprüchen dieser habe er sein Urteil gebildet und teile ihr dies mit, um sie zu beruhigen. Er fuhr dann fort, mitzutheilen, wie die Krankheit stets als Besorgungs- und Gedächtniswahn, teils auch als Wahn der Verwirrung aufgetreten sei, daß die Kranken aber selber ein hohes Alter erreicht hätten, woraus sich auch erkläre, daß die Familie mit ihm aussterbe, da mit wenigen Ausnahmen immer nur ein Nachkomme gewesen sei, usw.

Wie ein Schleier fiel es mir von den Augen. Ich begriff, daß Anna vor sich selbst gebangt hatte, vor dem jähren Hervortreten jener entsetzlichen Krankheit. Sie, die Engelsgute, die nicht imstande war, einen Wurm zu töten, stürzte, Gärten und Acker ein Weib antan zu können. Darum hatte sie sich, darum wußte sie sich geschieden. Und darum, darum war die hebe Menschenblüte dahingewandt, gestorben — verborben.

Tränen rollten über Hagels blasse Wangen. Bezeugungen von diesem aufrichtigen Mitleidschmerz, legte Fanny ihre Hand auf seinen Arm.

„O, wie Sie mir leid tun!“ riefte sie. Hagel sah sie mit warmem Dankesblick an, dann aber sah er ihre Rechte und drückte einen Kuß darauf.

„Sie trösten mich, gnädiges Fräulein! Gott gebe, daß Sie gewillt wären, diesen Trost auch noch weiterhin auf mich und das vereinsamte Haus Hagel auszubreiten.“

Er hatte die letzten Worte nur geflüstert. Aber Fanny Helwald verstand sie doch und erwiderte so darüber, daß es sie aus seiner Nähe drängte. Sie sah aus dem Zimmer und eilte die Treppe hinab, dem eulgensten Teil des Parkes zu.

Dort erst hemmte sie ihre Schritte, bedeckte die Hände über die Augen und begann bitterlich zu weinen. Trat doch ein Gespräch vor ihre Seele, das die Tante gestern abend vor dem Schlafengehen mit ihr gehabt. Wieder hörte sie den Rat der Tante in ihren Ohren: „Du wirst klug genug sein, Mädchen, um

dir zu sagen, daß Herr v. Hagel um dich nicht. Ich weiß, du liebst ihn nicht, weil dein Herz allein an dem Namen hängt, von dem dich doch die Armut scheidet. Trotzdem fordere ich dich, daß du nicht nein sagst, wenn Hagel das entseherbe Wort an dich richtet. Ich fordere es als Gegenseitigkeit für die vielen Gattinnen, die ich und mein verstorbenen Gatte dir und deinem Gatten erwiesen haben. Dann, wenn du Schloßherrin auf Pradoczin geworden, wirst du imstande sein, auch meine Not zu lindern und mir wieder ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten.“

„O Gott!“ jammerte Fanny. Das Bild Leo v. Grönd stand dabei plötzlich in seiner häßlichen Schönheit vor ihrem geistigen Auge. Aber hatte die Tante nicht recht? — Von ihm war sie durch ihre belerbeitigte Mittellosgkeit geschieden — und doch!

Ihr Schlußgen wurde leidenschaftlicher. Man hörte ihr den Kampf an, der in ihrer Seele tobte. Da aber legten sich plötzlich zwei zarte Arme um ihren Hals und ein weiches Stimmchen flüsterte:

„Ich habe Sie vom Balkon aus in den Park eilen sehen, Fräulein Fanny. Da duldete es mich auch nicht länger oben, und ich folgte Ihnen. — Aber was ist Ihnen? Sie haben ja geweint — oder meinen noch. — Liebes Fräulein, wer hat Ihnen weh getan? Doch nicht etwa Papa? — Aber nein, der vermochte das gewiß nicht! Denn der hat Sie ja so lieb, wie ich selbst Sie auch habe. — Lieber aber gewiß nicht,“ sagte die Kleine in rührendem Gifer

hitz, denn das wäre niemand imstande — niemand auf der ganzen Welt!“

Mit diesen Worten zog Ada v. Hagel Fanny zu einer nahen Bank, und als sie sich dort beide niedergelassen, legte sie ihr kloßes Köpfchen an Fannys Schulter und fuhr fort:

„Ja, so teuer sind Sie mir!“ Dann plötzlich wieder die reine Kindesstimme, schaute sie mit einem Miß voll unbeschreiblicher Innigkeit in das Gesicht der neben ihr Sitzenden. „Dart ich noch aufrichtiger gegen Sie sein?“ flüsterte sie. Als Fanny nun einen herzlichen Kuß auf die Lippen der Kleinen drückte, fuhr diese mit bezaubernder Schlichtheit fort: „Seit ich sehe, wie gut Sie meinem lieben Mädelchen gefallen, der ja auch ein so einziger Mensch ist, meine ich, — aber zürnen Sie mir auch nicht deshalb? — daß es doch gar zu schön wäre, wenn Sie mein kleines Stiefmütterchen wären. Ich wollte ihnen gewiß immer ein gehorames Kind sein und auch für meine Person alles tun, damit Sie sich auf Pradoczin gefellen.“

„Davon bin ich überzeugt,“ entgegnete Fanny.

Jetzt erschien ihr der Gedanke weniger schrecklich, in die Wünsche der Tante zu willigen und die Gattin des Mannes zu werden, der sich so ungewöhnlich um sie bemühte. Seinen reizenden Knabe, das so viel entbehrte, Mutter zu sein, — das wäre ja doch ein Lebenszweck, in dem sie sich vielleicht auch an der Seite eines ungeliebten Gatten glücklich fühlen konnte. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 28. Februar

Großes humor. Konzert

von der allseitig beliebten Herrngesellschaft Saxonia-Sänger.
 Überall größter Erfolg.
 Eigene elegante Bühnendekoration und Bühnenbeleuchtung!
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
 Billets im Vorverkauf 30 Pfg.
 Hierz ladet ganz ergebenst ein
 Robert Lehnerf.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter Frau

Johanne Rosine Eleonore Leonhardt

geb. Trentzsch
 heute früh 4 Uhr in sein himmlisches Reich heimzurufen.
 Dies zeigen teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an.
 Grossokrilla u. Friedersdorf, den 27. Februar 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

Reichhaltiges Lager
 von einfachen, braunen, silbergrauen und marmorierten Öfen in allen Größen.
Einfache Altdeutsche
 sowie feinste Majolika-Öfen und **Kamine.**

Wirtschaftsöfen
 mit eisernem Unterkasten, Füllfeuerung und Wassercylinder.
Eiserne Öfen
 mit Wasserpumpe.
 Eiserne Regulieröfen, irische und amerikanische Dauerbrandöfen, Riefner Dauerbrandöfen „Britania“.
 = Winters Patent „Germanen“ =

Meissner Ofen-Niederlage
 von **Gustav Hoffmann, Töpfermeister**
 Radebergerstraße 17b. **Radeburg** Radebergerstraße 17b.
 empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Arten Öfen und Kochmaschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder usw. usw.

Alle **Reparaturen**
 an Öfen prompt und billig.
 Muster- und Probekacheln stehen auf Wunsch franko zu Diensten.

Ausführung
 sämtlicher Ofenarbeiten für Neu- und Umbauten, zu besonders billigen Preisen, nach vorherigem Kostenanschlag.

Gesangbücher
 nur haltbare Einbände, in allen Preislagen
 empfiehlt als Spezialität die Buchhandlung von
Hermann Rühle, Gross-Okrilla.
 Billigste Preise! Grösste Auswahl!

Tongers' Taschen-Musik-Album Band 34.
Heiterer Lieder-Abend
 60 heitere Lieder und Kouplets für mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung von Bender, Conradi, Förster, Körhgen, Lincke, Munkel, Räder, Schild, Ullrich, Wilhelm usw.
No. 1-60 in 1 Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1,-.
 Singstimme auch allein (ohne Klavierbegleitung) broch. 50 Pfg.
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.
P. J. Tonger, Köln a Rh

Quittungsformulare empfiehlt die Buchhandlung.

Bekanntmachung.
 Den geehrten Einwohnern von Ottendorf mit Moritzdorf, Gross- und Klein-Okrilla zur gefl. Kenntnisnahme, daß mit der Vertrieß von Losen der
Königlich Sächsischen Landes-Lotterie
 übertragen worden ist.
 Indem ich die geehrte Einwohnerschaft bitte, mich auch in meinen neuen Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet
 hochachtungsvoll
Hermann Knöfel.

Morgen Sonntag von 12 Uhr an frische Pfannkuchen, Creamschnitte, Windbeutel und Sahnerollen, Prasselkuchen.
Täglich frische Kaiserbrötchen u. Franzsemmeln.
 Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei
 Blomardstraße.

Eine freundliche **Wohnung**
 ist zu vermieten und sofort bezugsbar.
 Bäckerei Kelker, Medingen.
 Die Beledigung die ich gegen Herrn O. Sch. ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück.
 E. T.

Speisekartoffeln
 (Prof. Merker) Jtr. Markt 2,70 hat abzugeben
 Gasthof z. Teichhaus.

Wringmaschinen
 empfiehlt billigst
 Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Die Buchdruckerei Hermann Rühle
 in Ottendorf-Okrilla
 empfiehlt sich zur **Anfertigung von allen Druckerarbeiten in Schwarz- u. Buntdruck als:**

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| Altendefel, | Liquidationen, |
| Aktien, | Miniaturen, |
| Anweisungen, | Rahmbriefe, |
| Abonnementskarten, | Rittzeigungen, |
| Adresskarten, | Menu's |
| Atteste, | Mitgliedskarten, |
| Aufnahmefcheine, | Wahrscheinlicher, |
| Reise, | Kupferkarten, |
| Begleitscheine, | Neujahrskarten, |
| Bestellbücher, | Notas, |
| Bestellkarten, | Notizzettel, |
| Bestellzettel, | Obligationen, |
| Billets, | Paketadressen, |
| Briefbogen, | Papierzerfetzen, |
| Beschreibungen, | Plakate, |
| Brochüren, | Postkarten, |
| Circulars, | Programme, |
| Contocorrente, | Prospecte, |
| Contracte, | Preislisten, |
| Couverts, | Quittungen, |
| Diplome, | Rezepte, |
| Einladungsbriefe, | Rechnungsberichte, |
| Einladungskarten, | Rechnungen, |
| Einladungspapiere, | Rezepte, |
| Entlassungsscheine, | Reperitois, |
| Empfangsscheine, | Schlussscheine, |
| Empfehlungsbriefe, | Schuldscheine, |
| Empfehlungskarten, | Speisekarten, |
| Etiquettes, | Statuten, |
| Fabrikordnungen, | Stimmzettel, |
| Facturen, | Subscriptions-Listen, |
| Festlieder, | Tabellen, |
| Frachtbriefe, | Tagesnoten, |
| Fremden-Meldeztettel, | Tanzordnungen, |
| Geschäftsbücher, | Trauerbriefe, |
| Gebrauchsanweisungen, | Trauerkarten, |
| Gewinnlisten, | Verlangzettel, |
| Gratulationsbriefe, | Verlobungsanzeigen, |
| Gratulationskarten, | Verfandbriefe, |
| Geburtsanzeigen, | Visitenkarten, |
| Gausordnungen, | Wagescheine, |
| Hochzeitslieder- und Kladderadatsche, | Waren-Verzeichnisse, |
| Journale, | Wechsel, |
| Jahresberichte, | Wechsel-Protokolle, |
| Rassenzettel, | Weinkarten, |
| Kataloge, | Werke, |
| Lehrbriefe, | Widmungen, |
| Lohnlisten, | Zahlungsbeehle, |
| Lohnzettel, | Zeugnisse, |
| Reisehefte, | Zustellungsurkunden, |
| Reisehefte, | Zeitungsbilagen. |

Gefunden
 wurde am Sonntag auf dem Friedhofe eine Brosche.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Magnum bonum Speise- u. Futterkartoffeln
 verkauft preiswert
Rittergut Grünberg.

Kirchennachrichten
 Ottendorf-Okrilla.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten
 Sonntag, den 28. Februar.
 Medingen.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Großbittmannsdorf.
 Nachm. 1 Uhr G. v. Adorfkirche.

Produktenpreise.
 Dresden, 25. Februar. Stimmung: Still.
 Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 181-189, brauner, neuer, 76-78 kg, 181 bis 185, russischer, rot, 186-193, amerikanischer Spring — — —, do Kansas 188 bis 193, do. weißer — — — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 186-188 do neuer, 72-73 kg, 182-184, preussischer — — —, russischer 148-150. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 142-152, schlesische und polener 150-155, böhmische und mährische 155-175, Futtergerste 115-130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 123-128 do. neuer, 129-135, russischer, neuer 115-125. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 140-145, rumänischer großkörnig, 120-122 ungarischer Selbstjahre — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, 130-140. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-148. Delfsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, sächsischer, trocken, 190 bis 200, do. feucht 168-178 Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreite 215-220, feine 200-215, mittlere 190-200, Vaplata, 180-190, Bombay 200-210. Rüböl, pro 100 kg, netto mit Fass, raffiniertes 52. Rapskuchen, pro 100 kg, lang 11,00, runde 11,00. Leinöl, pro 100 kg, 1. 15,50, 2. 14,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Sad 25-29. Futtermehl 12,40-12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad, grobe 9,40-9,60, feine 9,20-9,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad 10,20-10,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlic der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.
 Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo) 3,00-3,30. Butter (Kilo) 2,60-2,70. Gru (50 Kilo) 2,90-3,20 Stroh (Schw.) 24-27.

Schlachtvieh-Preise
 auf dem Vieh Hofe zu Dresden am 25. Februar 1904.
 Zum Auftrieb waren gekommen: 5 Ochsen, 1 Kalben und Rüh, 5 Bullen, 1297 Rälber 85 Schafe und 1724 Schweine, zusammen 4047 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 23-40 Mk., Schlachtgewicht 50-72 Mk., Kalben und Rüh Lebendgewicht 26-37 Mk., Schlachtgewicht 48-64 Mk., Bullen Lebendgewicht 28-39 Mk., Schlachtgewicht 52-66 Mk., Rälber Lebendgewicht 39-48 Mk., Schlachtgewicht 52-66 Mk., Schafe Lebendgewicht 33-39 Mk., Schafe Schlachtgewicht 66 bis 75 Mk., Schweine Lebendgewicht 34-40 Mk., Schlachtgewicht 47-58 Mk.